

Energiewende und Naturschutz

### Klimaschutz braucht auch Windräder

Die Debatte um die Windkraft hat in den vergangenen Monaten an Fahrt gewonnen. Auch in Niedersachsen wächst der Widerstand gegen weitere Windräder, teilweise aus berechtigter Sorge um Vögel und Fledermäuse. Doch wer es mit dem Klimaschutz ernst meint, kommt am Ausbau der Windkraft nicht vorbei, allen Energiespar-Anstrengungen zum Trotz. Umso wichtiger ist es, frühzeitig vernünftig zu planen und in jedem Einzelfall abzuwägen, ob der Eingriff in Natur und Landschaft vertretbar ist.

Der Klimawandel droht uns nicht erst in ferner Zukunft. Die Auswirkungen zeigen sich bereits heute, auch in Deutschland. Darauf haben das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt im Mai in einem gemeinsamen Bericht hingewiesen. Ein Grund mehr, auch in Niedersachsen die Energiewende weiter zu beschleunigen, um möglichst bald die Nutzung fossiler Energieträger zu beenden und so weit wie möglich regenerative Quellen zu nutzen. Dieses Ziel ist für den BUND ebenso unabdingbar wie der Ausstieg aus der Nutzung der Atomenergie.

#### Beeinträchtigung der Natur minimieren

Als Umwelt- und Naturschutzverband achtet der BUND aber besonders aufmerksam darauf, dass die Energiewende nicht allein durch den Ausbau der regenerativen Energien vorangebracht wird, sondern die Energieeinsparung im Vordergrund steht. Und der BUND drängt darauf, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien die biologische Vielfalt nicht mehr beeinträchtigt, als unvermeidbar ist.

Zu einer ehrlichen Argumentation gehört allerdings, festzustellen, dass wir die Energiewende nicht ohne weitere Beeinträchtigungen der Natur, besonders der Tierwelt und der Landschaft, erreichen können. Keine der Technologien, die einen Beitrag zur Energiewende leisten, ist ohne „Nebenwirkungen“ zu haben: nicht die Bioenergie, nicht die Fotovoltaik und auch nicht die Windenergie. Verglichen mit den Schäden, die Kohle- und Atomkraft verursachen, sind die Auswirkungen der erneuerbaren Energien für den BUND aber das vertretbare kleinere Übel.

#### Energiesparen allein reicht nicht

Welche Art der Energieerzeugung könnte in Niedersachsen wie viel dazu beitragen, bis 2050 auf die Nutzung von Kohle und Gas zu verzichten? Das lässt die Landesregierung derzeit von einer Gutachtergruppe ermitteln und vom Runden Tisch Energiewende diskutieren, an dem der BUND-Landesvorsitzende Heiner Baumgarten teilnimmt. Erste Szenarien deuten an: Auch bei einer Halbierung des Energiebedarfs bis 2050 – ein reichlich ambitioniertes Ziel – ist die Energiewende



nur zu schaffen, wenn deutlich mehr Strom durch Fotovoltaik- und Windenergieanlagen produziert wird. Dieses Zwischenergebnis hat sich der BUND-Landesarbeitskreis Energie und Klimaschutz genauer angeschaut, um zu prüfen, ob es wirklich keine naturschonenderen Alternativen gibt. Einige Vorschläge für Kurskorrekturen hat er dem Runden Tisch mitgeteilt. Nun soll die Diskussion in die Landesarbeitskreise Naturschutz und Landwirtschaft getragen werden, um innerhalb des Verbandes einen möglichst großen Konsens zu finden. Im Großen und Ganzen deutet sich aber an: Wenn wir die Energiewende schaffen wollen, kommen wir an einem weiteren schrittweisen Ausbau der erneuerbaren Energien nicht vorbei.

Deshalb tritt der BUND Niedersachsen weiterhin für den Ausbau der Erneuerbaren ein, auch der Windenergie und auch in Niedersachsen. Gleichzeitig wird der Verband jede neue Regelung und jedes Planungs- und Genehmigungsverfahren kritisch begleiten und darauf achten, dass die Gesetze zum Schutz der biologischen Vielfalt eingehalten werden. Wenn es notwendig ist, wird der BUND auch weiterhin gegen Genehmigungen von Anlagen klagen, bei denen Natur-, Landschafts- oder Artenschutz nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Stefan Ott

Der Ausbau der Windenergie ist ein zusätzlicher Eingriff in Natur und Landschaft. Foto: Uwe Schlick/pixelio.de

## Neues BUND-Auenzentrum auf Burg Lenzen



Hubert Weiger (2. v. l.) informiert sich über die Auen-schutzprojekte an der Elbe. Foto: BUND

Der BUND fordert einen neuen Umgang mit Flüssen und zeigt, wie es gehen kann: Auf seiner Herbstreise entlang der Elbe besuchte der BUND-Vorsitzende Prof. Dr. Hubert Weiger das Europäische Zentrum für Auenökologie auf Burg Lenzen. Bei einem Pressetermin an der Elbe hatte er gleich zwei wegweisende Modellpro-

jekte im Blick – die Deichrückverlegung direkt bei Lenzen und gegenüber die „Hohe Garbe“, einen der wenigen verbliebenen Hartholzauwälder, der nun wieder an die natürliche Dynamik der Elbe angeschlossen wird.

Um bundesweit wirksame Pilotprojekte und Maßnahmen zur Renaturierung der Fließgewässer und ihrer Auen zu initiieren und umzusetzen, hat der BUND auf Burg Lenzen das Auenzentrum eingerichtet. Deutschlandweit sind nur noch 15 bis 25 Prozent der natürlichen Auen erhalten. Dabei sind die Rahmenbedingungen für die Entwicklung lebendiger Flüsse günstig wie lange nicht mehr: Die anstehende Neustrukturierung des Bundeswasserstraßennetzes, die Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, der vorbeugende Hochwasserschutz oder die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt ermöglichen und erfordern eine Neuausrichtung der Bewirtschaftung und Unterhaltung von Flüssen. „Wir brauchen zukunftsfähige Konzepte, die ein Gleichgewicht zwischen Schutz und Nutzung des Ökosystems anstreben“, forderte Hubert Weiger. Das BUND-Auenzentrum lädt alle Akteure ein, diese Konzepte gemeinsam zu entwickeln und umzusetzen.

*Meike Kleinwächter*

### Klima-Aktionstage für Jugendliche

## Vom persönlichen Konsum bis zur großen Politik

Dem Klimawandel auf der Spur waren vom 6. bis 9. Juli fünf neunte Klassen der Albert-Schweitzer-Schule Nienburg. Das BUND Kinderwildnis-Team Claudia Reemtsema und Ute Luginbühl hatte die Jugendlichen zu einem Klima-Aktionstag im Rahmen des BUNDjugend-Projekts „Landschaftswandler.in“ eingeladen. Jeden Tag besuchte eine Klasse für vier Schulstunden die BUND Kinderwildnis.

Spielerisch und interaktiv erhielten die Schüler zunächst eine Einführung in das Thema natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt, angelehnt an eine bewährte Klima-Stadtführung. Anschließend beschäftigten sich die Schüler in Kleingruppen intensiver mit jeweils einem Thema. Sie erarbeiteten den Einfluss

ihres Konsumverhaltens auf das Klima entwickelten Klimaszenarien für das Jahr 2050, beleuchteten klimafreundliche und -schädigende Einflussfaktoren im Landkreis Nienburg und nahmen die Klimapolitik verschiedener Länder unter die Lupe.

Am Abschlussstag des Klimaprojektes, präsentierten die Schüler die Ergebnisse vor ihrer Klasse, sodass am Ende alle über ein umfassendes Wissen zum Thema verfügten. „Ein gelungenes Projekt“, waren sich das BUND Kinderwildnis-Team und Karen Eggers von der Albert-Schweitzer-Schule einig. Die BUND Kinderwildnis wird von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert, das BUNDjugend-Projekt „Landschaftswandler.in“ wird unterstützt von der Aktion Mensch.

*Ute Luginbühl*



Protestaktion 2013 gegen das Kohlekraftwerk. Foto: BUND

### Klage gegen Kohlekraftwerk

Während andernorts die Weichen für den Kohleausstieg und für den Klimaschutz gestellt werden, soll in Stade weiterhin ein neues Steinkohlekraftwerk des Chemieunternehmens Dow Chemical entstehen. Seit Ende 2014 ist der Bebauungsplan in Kraft. Nun hat der BUND in einem Bündnis aus Naturschutzverbänden und Bürgerinitiativen beim Oberverwaltungsgericht Lüneburg dagegen geklagt. Aus unserer Sicht verstößt der Bebauungsplan gegen die Landesraumordnung und der Gesundheits- und der Klimaschutz wurden nicht ausreichend berücksichtigt.

## Ehrenamtspreis für Lothar Gerner

# Engagiert für Gewässerschutz und Umweltbildung

Seit mehr als 50 Jahren engagiert sich Lothar Gerner von der BUND-Kreisgruppe Nienburg für den Gewässerschutz und die Umweltbildung. Dafür wurde er am 5. Oktober bei der Verleihung des Niedersächsischen Ehrenamtspreises im Natur- und Umweltschutz mit einem Sonderpreis für das Lebenswerk ausgezeichnet.

„Dank des unermüdlichen Engagements vieler Ehrenamtlicher im Naturschutz konnten sich die Bestände zahlreicher Arten im Lebensraum Fließgewässer in den letzten Jahren positiv entwickeln“, sagte Umweltminister Stefan Wenzel. „Mit der Preisverleihung zeigen wir, dass diese Arbeit anerkannt und wertgeschätzt wird.“

Sigrid Rakow, Vorstandsvorsitzende der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, hob die beachtlichen Leistungen Lothar Gerners im Bereich der Umweltbildung heraus. „Mit jahrzehntelanger praktischer Naturschutzarbeit, der Vermittlung von ökologischen Zusammenhängen Kinder für die Natur zu interessieren und speziell an Gewässer heranzuführen und auch Erwachsene über Exkursionen zu begei-



stern, war sein Erfolgsrezept. Neben Fließgewässern widmete sich Herr Gerner auch Stillgewässern, Feuchtgebieten und Mooren, was in einem fachlichen und räumlichen Zusammenhang steht.“

Lothar Gerner (2. v. l.) bei der Preisverleihung. Foto: Simona Bednarek

*Johanne Sailer*

## Naturschutz in der Stadt

# Göttingens Bäume unter der Lupe

Jedes Jahr vor Beginn der Fällsaison begutachtet der Arbeitskreis Baumschutz des BUND Göttingen die zu fällenden Bäume auf städtischen Flächen. Anschließend setzen sich Grünflächenamt, Untere Naturschutzbehörde und BUND zusammen, um wertvolle Bestände zu erhalten und sich über Nachpflanzungen und Alternativen zur Fällung auszutauschen.

Dieses Jahr hat der Arbeitskreis 120 Bäume in Göttingen begutachtet. Oftmals wird als Grund für die Fällung „Fäulnis im Stamm“ oder „Pilzbefall“ genannt, die Verkehrssicherheit ist dann nicht mehr gewährleistet. Anderen Bäumen droht aus weniger verständlichen

Gründen die Kettensäge, etwa wegen „zu geringen Abständen zu Nachbargrundstücken“ und „Anwohnerbeschwerden“. In diesen Fällen hat die Kreisgruppe erreicht, dass die Bäume erhalten bleiben. Aber auch weitere Bäume standen zur Diskussion, so ein etwa drei Meter hoher Totholzstamm und zwei alte Linden auf dem Stadtwall mit zweifelhafter Standsicherheit. Hier und in 20 weiteren Fällen fanden alle Beteiligten eine einvernehmliche Lösung. Die Zusammenarbeit zwischen Behörden und BUND findet seit vielen Jahren statt und kann inzwischen als gelungener Austausch bezeichnet werden.

*Ann-Kathrin Schmidt*

## 30 Jahre BUND in Wilhelmshaven und Friesland

# Doppeltes Jubiläum in Friesland

30 Jahre BUND in Friesland – das feierten die Mitglieder der Kreisgruppen Wilhelmshaven und Friesland mit geladenen Gästen am 20. September in Neuenburg. In einem amüsanten, bebilderten Vortrag warf Hartmut Müller-Mangels, Vorstand der Kreisgruppe Friesland, einen Blick zurück auf die Aktivitäten der vergangenen Jahrzehnte.

Die Kreisgruppe gründete sich am 25. Juni 1985 in Wilhelmshaven. Einige der Themen, die die Umweltschützer damals bewegten, waren typisch für die Zeit: das Waldsterben, die Entschwefelung von Kraftwerken und die BUND-Kampagne „Mehr Natur in Dorf und Stadt“. Aber vieles ist bis heute aktuell, wie der Schutz

des Wattenmeeres oder Aktionen für den Arten- und Biotopschutz. Im August 1996 entschieden sich die BUNDler in der Stadt Wilhelmshaven und im Umland, getrennte Wege zu gehen und zwei Kreisgruppen zu gründen. Zu unterschiedlich waren die Interessen geworden, vor allem als es um den Deichbau am Jadebusen ging. Für die einen war er ein unzumutbarer Eingriff in die Natur, für die anderen unbedingt notwendig für den Hochwasserschutz. Dass heute wieder ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den Kreisgruppen besteht, hat nicht zuletzt die gemeinsame Jubiläumsfeier gezeigt.

*Thomas Coldewey, Thomas Mura*

Hartmut Müller-Mangels begrüßt die Gäste der Jubiläumsfeier.

Foto: BUND



## Die Wildkatze breitet sich weiter aus



Wildkatzen-Monitoring: Ehrenamtliche sammeln Haare von einem Lockstock.  
Foto: Thomas Stephan

**D**ass in Südniedersachsen Wildkatzen durch die Wälder streifen, ist bekannt. Aber wie viele Katzen leben dort? Wo genau halten sie sich auf und wie groß ist ihr Aktionsradius? Im Projekt „Wildkatzensprung – Wiedervernetzung der Wälder Deutschlands“ hat der BUND zusammen mit dem Forschungsinstitut Senckenberg ein weit-

räumiges Monitoring der Wildkatzenbestände mittels genetischer Analysen von Haarproben durchgeführt.

In Niedersachsen lag der Fokus auf dem Solling. Nach den Datenerhebungen 2012 und 2013 lässt sich

nun belegen, dass sich Wildkatzen dort auf der gesamten Fläche aufhalten. Auch genetische Nachweise aus dem Hildesheimer Wald und dem Göttinger Wald bestätigen die vielen Sichtungen durch Jäger. Sie beobachten in ihren Revieren in Südniedersachsen die Tiere schon seit langem. Eine Verbreitungskarte des NLWKN zeigt auch, dass Wildkatzen nicht mehr nur im Leine-Weser-Bergland und dem Harz leben, sondern auch im Braunschweiger Land. Bis in den Drömling und die Region am Steinhuder Meer wurden die Tiere vereinzelt nachgewiesen; ein Indiz dafür, dass sich die Wildkatze weiter Richtung Norden ausbreitet. Wie stabil die Population ist, werden die Forscher bis zum Jahresende beantworten.

Andrea Krug

### Fortbildung von BUND und NNA

## Mehr Power für den Naturschutz

**K**ompetenz und Leidenschaft hat der Naturschutz. Wer aber in gesellschaftlich und politisch schwierigen Umfeldern auch mit knappen Ressourcen Naturschutzprojekte umsetzen will, braucht mehr als das. Er braucht einen Plan, wie er seine Kräfte nicht verpulvert, sondern gezielt an den Schlüsselpunkten für den Erfolg einsetzt und Risiken gezielt verringert. Einen Plan, der nicht auf Reagieren und Improvisieren setzt, sondern der vom Ende her denkt: eine Strategie.

„Strategisches Umfeldmanagement“ (SUM) ist spezialisiert darauf, wirksame Strategien für Projekte in

schwierigen Umfeldern zu entwickeln. Erstmals für den Naturschutz bieten nun der BUND Niedersachsen und die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) am 17. und 18. Februar 2016 dafür eine Fortbildung an. Unter Leitung von Dr. Petra Krings (Consulting Group Berlin) lernen die Teilnehmenden wichtige Grundelemente des SUM kennen und erproben sie gleich an eigenen Beispielen. Mehr Informationen und Online-Buchung unter [www.nna.de](http://www.nna.de) und bei Susanne Eilers, Tel. (05198) 9890-82, [susanne.eilers@nna.niedersachsen.de](mailto:susanne.eilers@nna.niedersachsen.de).

### Artenschutz bei Gebäudesanierungen

Fassade gedämmt, Dach erneuert – Nistplatz verloren. Oft leiden Vögel und Fledermäuse unter der energetischen Sanierung von Gebäuden. Doch das muss nicht sein. Wie die Sanierung gelingt, ohne dass die Tiere ihr Zuhause verlieren, zeigt eine neue BUND-Broschüre. [www.artenschutz-am-bau.de](http://www.artenschutz-am-bau.de)



Herausgeber:  
BUND Landesverband  
Niedersachsen e.V.  
Goebenstr. 3a  
30161 Hannover  
Tel: (0511) 965 69-0  
Fax: (0511) 66 25 36  
[bund.nds@bund.net](mailto:bund.nds@bund.net)  
[www.BUND-Niedersachsen.de](http://www.BUND-Niedersachsen.de)

Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE76 25120510  
0008498404  
BIC: BFSWDE33HAN

Text und Redaktion:  
Thomas Mura  
[thomas.mura@nds.bund.net](mailto:thomas.mura@nds.bund.net)

Satz und Layout:  
silvi@weindok.de



### Neue Bundesfreiwillige in Hannover

Seit August bereichern zwei neue Mitarbeiterinnen die Landesgeschäftsstelle: Birte Sönnichsen und Isolde Kleinfeld. Beide absolvieren nach ihrem Abitur nun für ein Jahr einen Bundesfreiwilligendienst beim BUND-Landesverband. Sie unterstützen beispielsweise die Buchhaltung beim Erfassen von Rechnungen, nehmen Anrufe entgegen und organisieren den Postversand. Außerdem arbeiten sie in Umwelt- und Naturschutzprojekten des Landesverbands mit und lernen so die fachliche Arbeit des BUND kennen.

► Kontakt: [isolde.kleinfeld@nds.bund.net](mailto:isolde.kleinfeld@nds.bund.net)  
[birte.soennichsen@nds.bund.net](mailto:birte.soennichsen@nds.bund.net)